

<http://www.derwesten.de/staedte/kreis-kleve/Zurueck-zu-den-Wurzeln-id3096757.html>

Städtebau

Zurück zu den Wurzeln

Kreis Kleve, 11.06.2010, Astrid Hoyer-Holderberg



Kleve. Zurück zu den Wurzeln. Das gilt für den Klever Self-Made-Man Willi Verhuven, der in alter Heimatverbundenheit hier zehn Millionen Euro investiert. Das gilt auch für die architektonische Formensprache, mit der er das Geld in Steine umsetzen lässt.

An 200 Jahre mondäne Glorie von „Bad Cleve“ knüpft der Neubau am Opschlag an. Er soll in zehn Wochen schon genehmigt sein (Sonderschichten in der Bauverwaltung). Ab Oktober wird gebaut. Bezugsfertig in einem bis eineinhalb Jahren.

Eine von Deutschlands renommiertesten Architektenpartnerschaften, HPP aus Düsseldorf, entwarf nach Verhuvens Wünschen die historisierende Fassade á la Museum Kurhaus und Haus Koekkoek – übrigens wie auch fürs Grandhotel Heiligendamm und den Breidenbacher Hof Düsseldorf. „Die Klever und die Holländer werden es lieben“, sagt Baudezernent Jürgen Rauer nüchtern. „Die Architektur kann man gut finden oder nicht,“ sie werde jedenfalls die Unterstadt stark prägen. „In fünf Jahren werden Sie den Opschlag nicht wiedererkennen“, prognostiziert er auch Effekte für die Nachbargebäude.

Solchen Initialcharakter wünscht Verhuven sich ausdrücklich. Bürgermeister Theo Brauer mag den Klassizismus: „Mehr kann man Kleve nicht lieben, als einen Neubau in solchem Stil erstehen zu lassen“.



Vorher - nachher. Fotomontage: Kurt Michelis

Zum Opschlag hin schließt das weiße Haus die Lücke bei Motorrad Walraven. 4500 Quadratmeter Nutzfläche drinnen

werden zum modernen „Versorgungszentrum“ als Ärzte-, Wohn-, Geschäftshaus, mit einem Fußweg durch einen „wunderschönen Innenhof“ hin zur Grabenstraße. Die bisher bescheidene Grabenstraße erlebt eine pompöse Aufwertung – mit doppelt so breiter historisierender Fassade nach hinten, mit Säulen-Porticus am Eingang, Loggien und Gauben auf dem Dach und Zufahrt zur 60-Plätze-Tiefgarage. Der Opschlag bleibt verkehrsberuhigt.



vorher - nachher

Willi Verhuven ist privat der Investor und bleibt Vermieter. In unsicheren Zeiten investiere er lieber, als Geld auf der hohen Kante liegen zu lassen, sagt Alltours-Sprecher Stefan Suska. Verhuven habe immer das richtige Näschen bewiesen (siehe Kasten). Wenn er nun von seinem privaten Bauvorhaben in Kleve rede, strahle sein Gesicht, erzählte Suska.

Ähnlich glücklich blickten Bürgermeister Theo Brauer, Baudezernent Jürgen Rauer und Kämmerer

Willibrord Haas: Die 1,8 Millionen Euro Investitionen für die Umgestaltung des Opschlag hätte somit prompt 10 Millionen Investition ausgelöst.

Das medizinische Versorgungszentrum beinhaltet mehrere Facharztpraxen, Apotheke, Physiotherapeut, ambulante Reha, rein medizinisches Fitnesscenter (500 qm), Bistro-Gastronomie. All das bedeute langfristig neue Arbeitsplätze. 70 Prozent der Flächen seien bereits vergeben. Denn seit Wochen laufen die diskreten Gespräche mit der Stadt. Willi Verhuvén habe das Potenzial an Kleves Opschlag erkannt. Er sei überzeugt von der guten Geldanlage und wolle auf dem wachsenden Gesundheitssektor - natürlich - auch verdienen, so Suska.

Die Bebauungsplanänderung geht Mitte Juli direkt ohne Ausschussberatung in den Rat. Jürgen Rauer erwartet von der Politik ein einstimmiges OK.

Bei der Ausschreibung der Arbeiten könne das regionale Baugewerbe seinen Standortvorteil sicher nutzen.

Der private Investor Willi Verhuvén gründete im Januar 1974 in einem kleinen Büroraum an der Kirchstraße in Kleve ein Griechenland-Reisebüro. Dem kleinen Näschen für Reise-Trends expandierte er. 1989 zog er mit 50 Mitarbeitern in den Neubau an der Landwehr um (zurzeit Sitz der Hochschule Rhein-Waal). Mit 250 Mitarbeitern gab Verhuvén 2001 im Duisburger Innenhafen den Ansiedlungs-Impuls. Heute verkaufen 9500 Reisebüros bundesweit alltours-Reisen